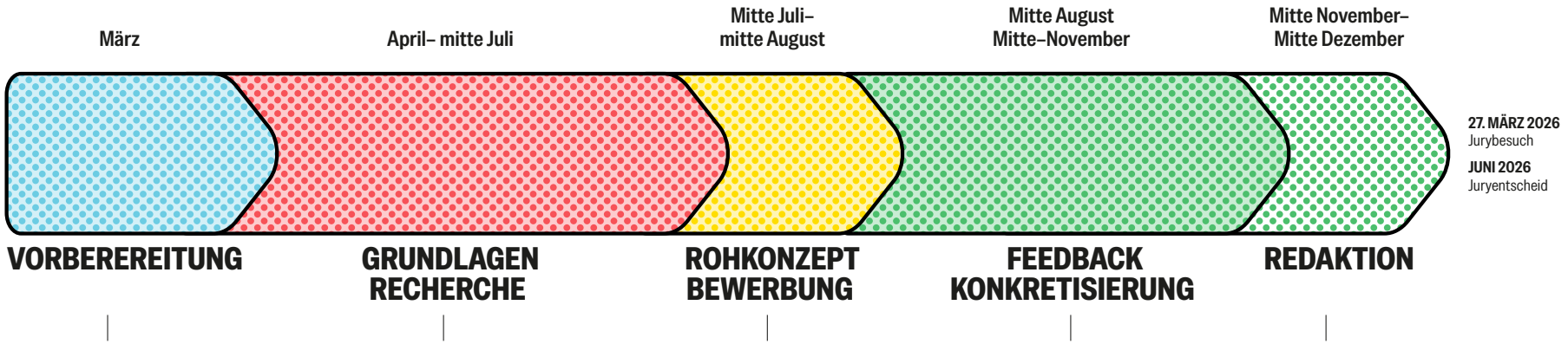
Kulturförderung
Schaffhausen

Kulturhauptstadt Schaffhausen 2030

Ende August 2025

Wo wir stehen

Der Bewerbungsprozess 2025



POLITIK	31. März LOI	20. Mai: Stadtratsentscheid 3. Juli: Fachkommission Bildung	19. August: Beschluss Grosser Stadtrat (23/10) November: Städtische Abstimmung November: Budgetvorlage Kanton	16. Dezember Abgabe Bewerbung	**POLITIK**
PARTIZIPATION		19. Juli: Lancierung öffentliche Umfrage 19.–22. Juli: Kulturhauptstadt unterwegs 27. Juli: öff. Kickoff-Anlass 28.Juli: Lancierung Gemeinde-Umfrage	21. August: öffentlicher Feedback-Anlass div. Roundtable mit Stakeholdern (zu Bildung, Inklusion, Migration, Immobilien, Kultur, Wirtschaft/Innovation)		**PARTIZIPATION**
KOMMUNIKATION	28. März Legislaturziele	30. April MM: Start Bewerbungsphase 21. Mai MM: Vorlage SR an GR 16. Juni MM: Start Mitwirkungsprozess	September: Zwischenbericht Oktober: Abstimmungskampagne		**KOMMUNIKATION**

Die
Take-Aways

Take-Aways aus Umfrage

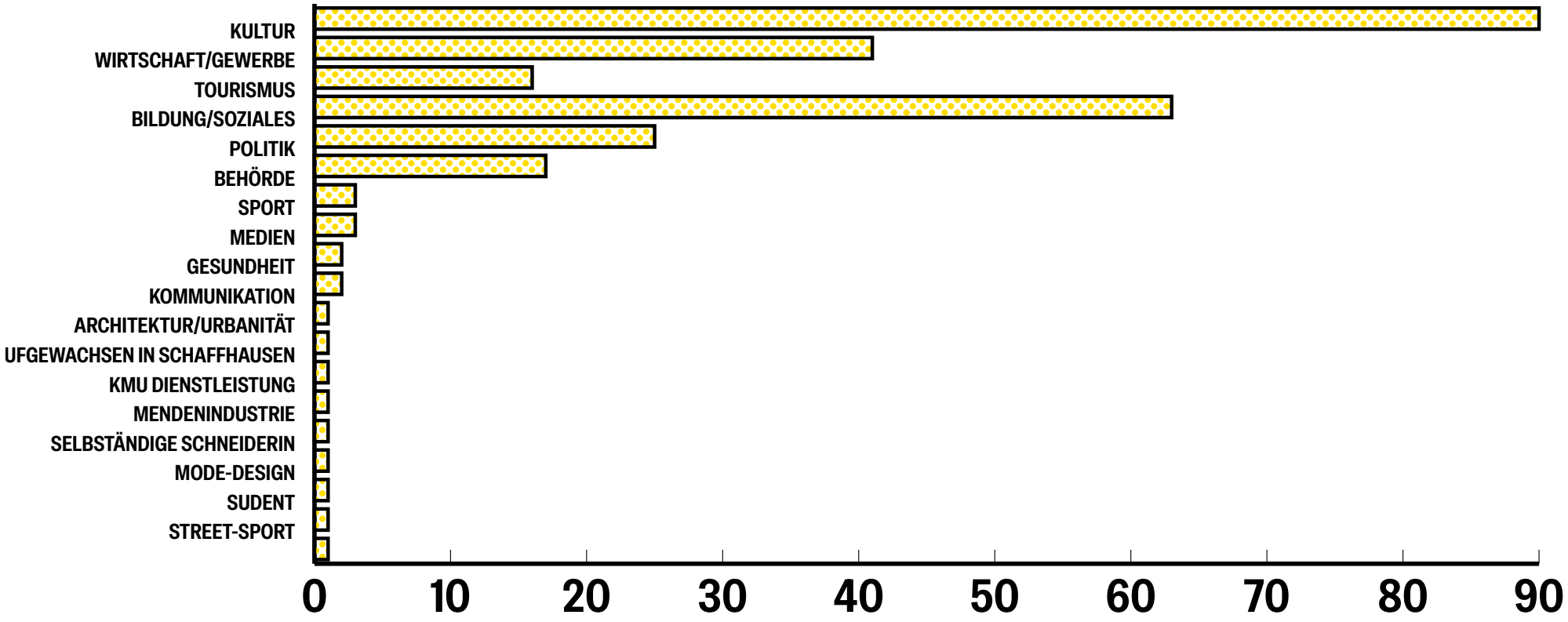
221 ANTWORTEN

Stand 28.08.2025

PS: Alle Zitate beziehen sich auf qualitative Antworten aus der Umfrage

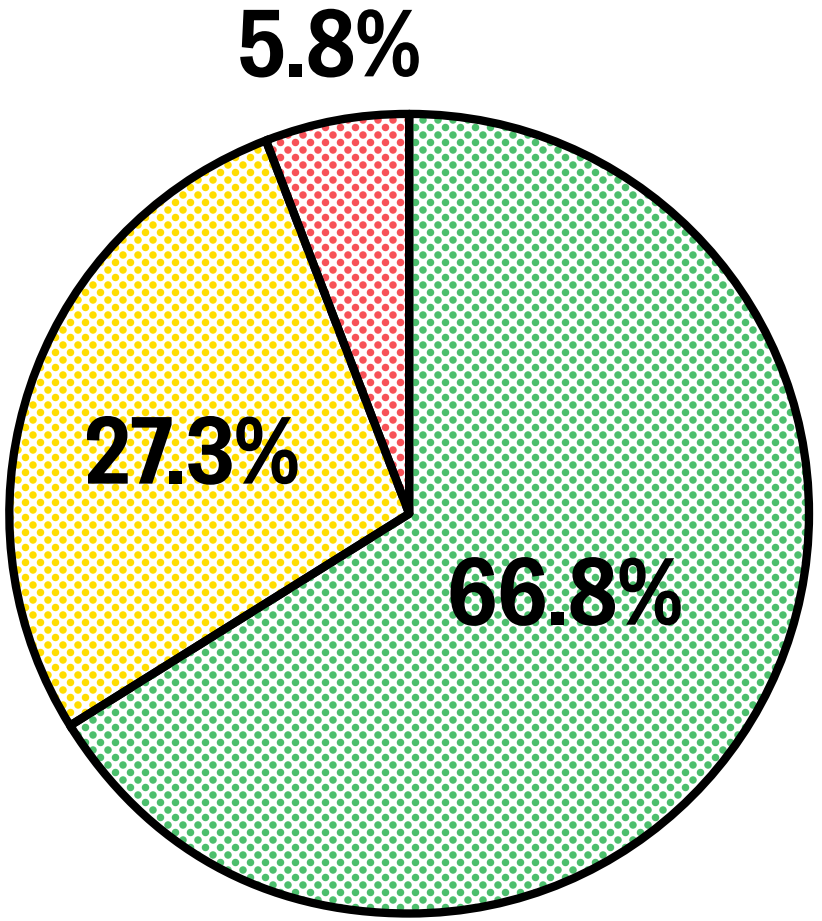
Wer hat geantwortet?

Jene, die geantwortet haben, kommen aus folgenden Bereichen:



Sie wohnen in:

Die Umfrage ist nicht repräsentativ, aber die über 200 Antworten kommen von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen: Nebst dem «Kulturkuchen» ist auch die Sicht von Wirtschaft/Tourismus, Bildung/Soziales und Politik/Behörde gut vertreten; und nebst Menschen, die in der Stadt Schaffhausen leben, kommen die Stimmen auch aus der Region (27%) und von ausserhalb des Kantons Schaffhausen (6%).



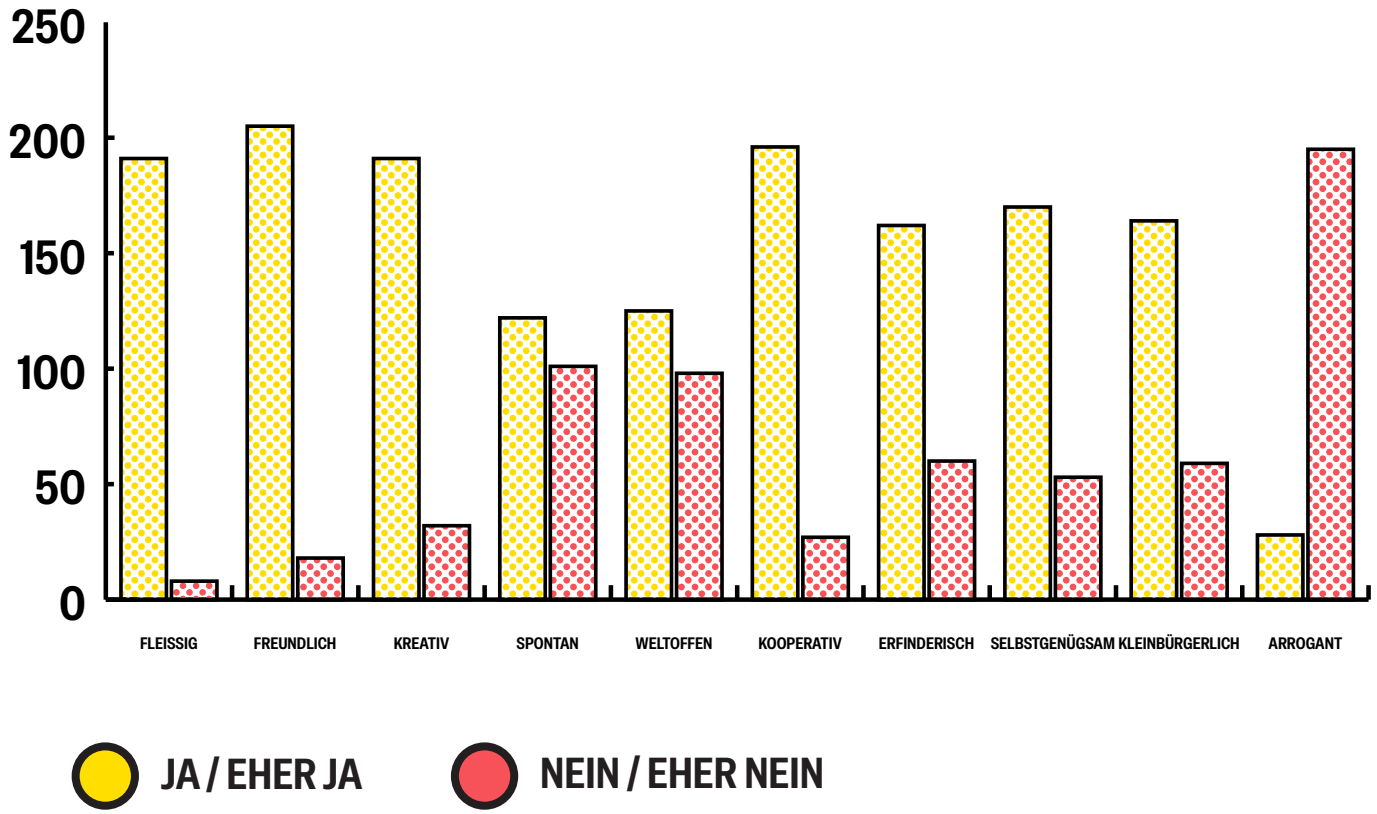
IN DER STADT SCHAFFHAUSEN

REGION UM SCHAFFHAUSEN

WEITER ENTFERNTEN REGION IN DER SCHWEIZ ODER AUSLAND

Wie schätzen sich die Schaffhauser:innen selber ein?

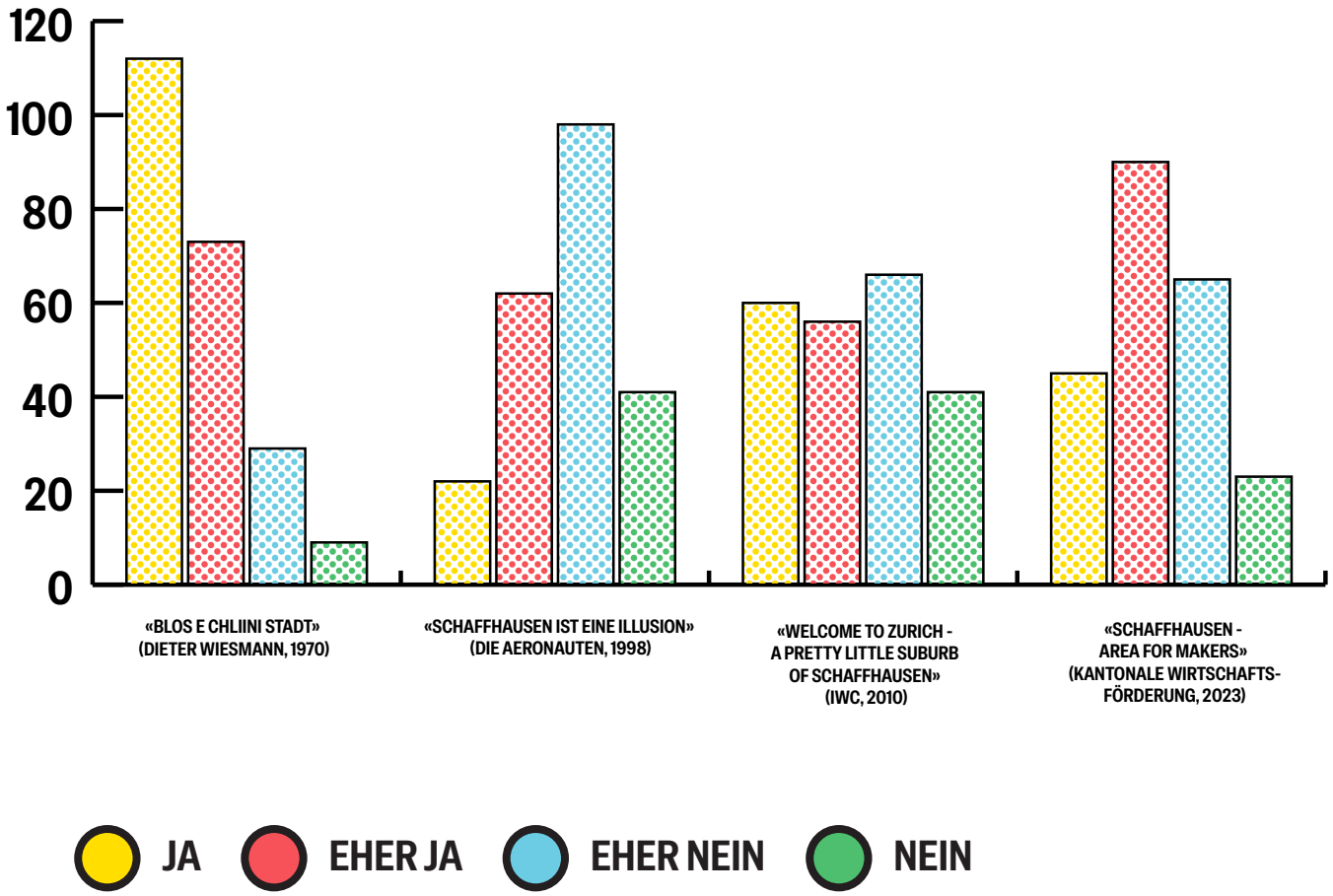
Was für ein grosses Plus, wenn die Kulturhauptstadt auf eine kreative, freundliche und fleissige Bevölkerung zählen kann! Und das Ziel, dass das Kulturhauptstadt-Jahr Weltoffenheit und Spontaneität fördern soll, ist notiert und gesetzt...



Welcher Spruch passt zu Schaffhausen?

+ 52 eigene Spruch-Ideen: von «ein kleines Paradies» über «das vergessene Juwel» bis «blos e grosi Kulturstadt», «Schaffhausen traut sich!» und «die mit de goldige Höde».

Die Identifikation als «bloss e chlini Stadt» sitzt tief. Ob das den Charme von Schaffhausen ausmacht, oder ob die Kulturhauptstadt zeigen soll, dass Schaffhausen «auch grösser Denken kann» – darüber sind sich die an der Umfrage Teilnehmenden nicht einig (das zeigt sich auch an anderer Stelle).

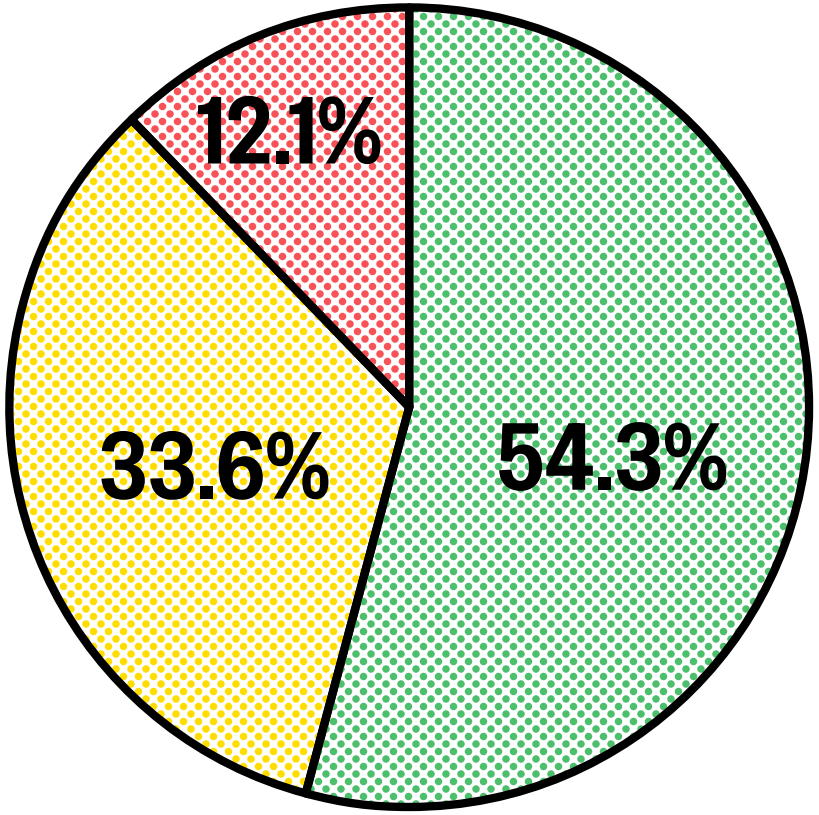


Und wie gut passt «Lappi, tue d'Augen uf» zu Schaffhausen?

der Spurch, der seit 1935 am Schwabentor steht

+ 151 Gründe, weshalb er passt (bzw. nicht passt): Die Pro Stimmen argumentieren auf drei Ebenen: 1. ganz konkret, weil Schaffhausen mehr bietet als man denkt («wer genau hinschaut, entdeckt eine Stadt voller Überraschungen»), 2. Philosophisch, weil es sich lohnt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen («Verweist auf die Notwendigkeit fokussierter Aufmerksamkeit»), 3. Spielerisch, weil der Spruch humorvoll ist und viel Gesptaltungspotenzial hat («ein Spruch bei dem man Memes spannend einsetzen könnte»). 4. kritisch, als Aufforderung an Schaffhausen offener zu sein («Schaffhausens Denkgrenzen und Beurteilungsfähigkeit entspricht ungefähr der Kantonsgrenze») Jene, die der Meinung sind, der Spruch passe nicht zu Schaffhausen stören sich vor allem am «Lappi», weil eine solche Ansprache zu unfreundlich ist oder an der Tatsache, dass der Spruch «veraltet» oder «zu wenig innovativ» ist.

«Lappi tue d'Augen uf» regt zum Nachdenken an, bietet viel (sinnvollen) Interpretationsspielraum und hat damit kreatives Potenzial. Ob der Lappi dazu beiträgt oder gerade nicht, darüber scheiden sich die Geister.



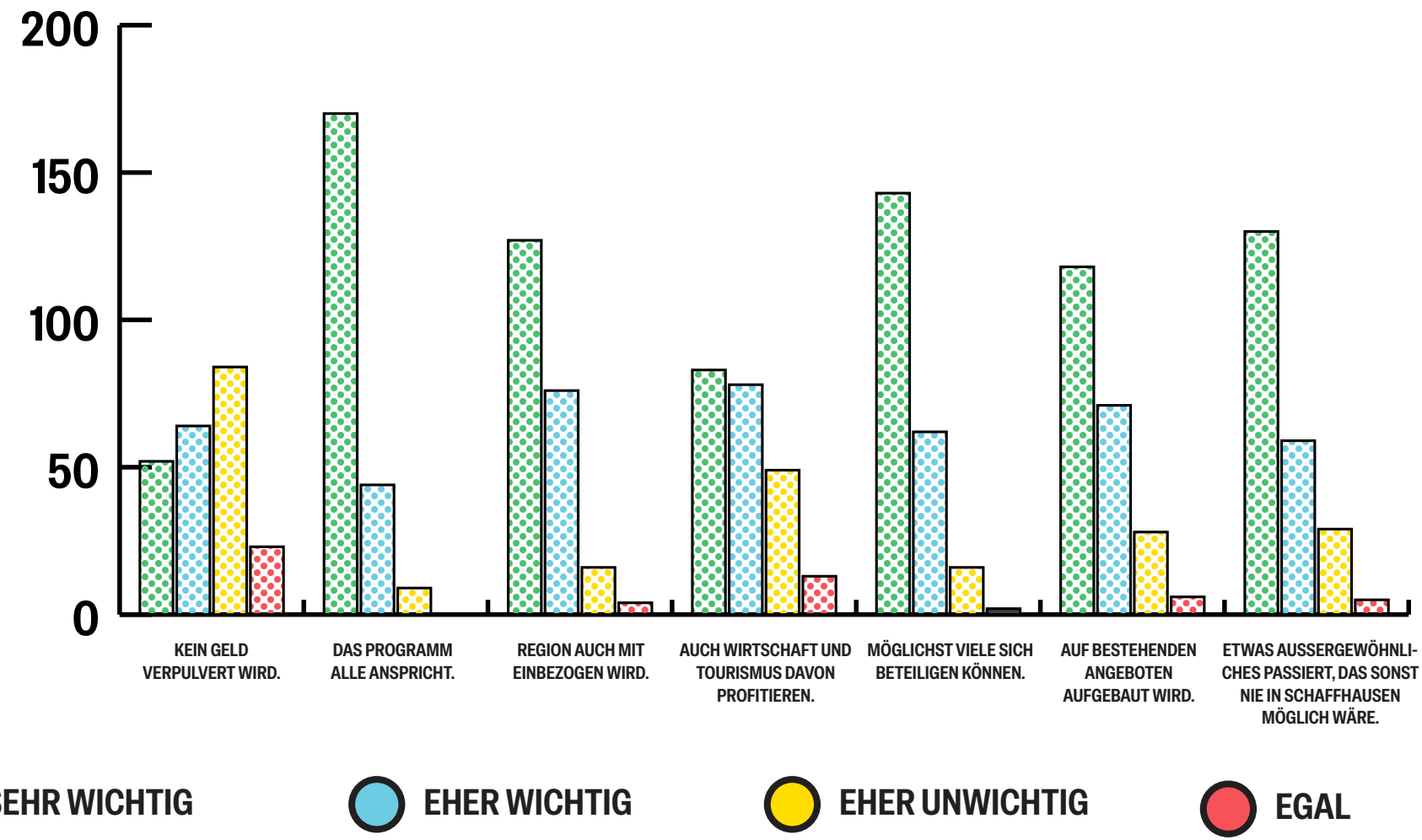
PASST GUT ZU SCHAFFHAUSEN **PASST SO HALB HALB** **PASST GAR NICHT ZU SCHAFFHAUSEN**

Was ist für dich einzigartig in Schaffhausen?

Darauf gibt es 193 sehr unterschiedliche Antworten – als absoluter Favorit zeichnet sich aber der Rhein ab (mit Rheinfall, Rheinufer, Schiffahrt, Badi) gefolgt von der Altstadt mit Munot, Erkern und Lindli (bzw. den verschiedenen schönen Altstädten) und vom Miteinander von Natur (Randen, Weinregion) und Kultur (grosses kulturelles Angebot), von Stadt und Land, Schweiz und Europa, ländlichem Charme und urbanem Lebensgefühl. Als einzigartig wird auch genannt, dass sich alle kennen und die Wege kurz sind – was als positiv ins Feld geführt wird, oder aber auch als unzugänglicher «Filz».

Auf das Einzigartige soll die Kulturhauptstadt-Bewerbung aufbauen (ein Rhein-Projekt darf dabei nicht fehlen ;-) – und: einen Weg zu finden, wie sich der «Filz» in einem Kulturhauptstadt-Jahr nicht verstärkt, sondern öffnet, das muss sich das Projekt «Kulturhauptstadt» hinter die Ohren schreiben.

Was ist besonders wichtig, wenn Schaffhausen Kulturhauptstadt wird?



Wenn Schaffhausen Kulturhauptstadt wird, ist mir besonders wichtig, dass...

wir nicht noch ein weiteres Hochkulturinstitut brauchen, sondern lebendige, junge, durchmischte, und alternative Kultur ○ auch der Sport zur Lebenskultur zählt ○ auch Sauna eine Tradition hat und zur Kultur gehört ○ die vielfältige Gastronomie mitgedacht wird ○ es ein «Higlight-Projekt» geben wird mit grosser Ausstrahlung ○ Schaffhausen in der Wahrnehmung eher kreativ und qualitätsvoll «randständig» bleibt, als über sich hinauswachsen will ○ keine Mainstream-Kultur produziert wird, sondern kleine, feine Sachen aus verschiedenen Bereichen. ○ dass auch kleine Künstler und Randgruppen eine Bühne erhalten ○ auch die heimischen Bevölkerung Spass hat ○ auch die Bevölkerung, die aus fernen Ländern zugezogen sind, einbezogen wird ○ Menschem mit Handicaps und mit Fluchterfahrung inkludiert werden ○ alte Menschen und Altersheime mitgedacht werden ○ auch KMU's und die Wirtschaft mitmachen können ○ die Kulturbubble sich öffnet ○ das Programm vielsprachig und vielfältig ist ○ Vereine und Kultur sich für neu zugezogene öffnen ○ auch möglichst vieles für die Zukunft bleibt ○ Schaffhausen Wagnisse eingeht ○ etwas Grosses schafft ○ auch Unbequemes Platz hat ○ wir zu unserer Provinzialität stehen ○ mehr Grünflächen und grosszügerige Nutzung der öffentlichen Flächen entstehen ○ die Betonwüste dem Rhein entlang begrünt und verschönert wird ○ möglichst viel offen zugänglich, draussen und gratis stattfindet ○ es keine Züri-Preise gibt ○ auch Volkskultur Platz hat ○ kein Kommerz veranstaltet wird ○ der öffentliche Raum nicht noch zusätzlich beschallt wird ○ es keine Provokationen gibt à la Häuser im Rhein, Bänkliversagen, Vegane-Zonen ○ die Traditionen gepflegt werden, auch die architektonischen Juwelen ○ dass Räume zwischengenutzt werden, die auch danach den Kulturschaffenden/Vereinen zur Verfügung stehen ○ Schaffhausen vom Rand in die Mitte der Schweiz rückt ○ die Kulturhauptstadt auch in den Süddeutschen Raum ausstrahlt... ○ Schaffhausen sich vernetzt mit anderen Kantonen und davon etwas lernt ○ die Subventionen fair verteilt werden ○ die Kunstschaffenden fair Entlöhnung werden ○ Keine Müllberge produziert werden und kein Bauboom ○ Ein Innovatives Image von Schaffhausen vermittelt wird ○ Schaffhausen einen sympathischen Auftritt hat ○ Die Kulturelle Vielfalt der Menschen, die hier leben gefeiert wird ○ der Charakter von Schaffhausen bleibt und nicht durch Event-Tourismus verloren geht ○ in kulturhistorischer und kultureller Hinsicht die Landes- und Kantonsgrenzen im Kopf aufgehoben werden ○ die Gelegenheit genutzt wird, um Bestehendes zu restaurieren und nachhaltig zu verbessern ○ alle gut informiert werden

Was ist besonders wichtig, wenn Schaffhausen Kulturhauptstadt wird?

+ 106 zusätzliche Punkte:

Sie beziehen sich einerseits auf die strukturelle Ebene: Von der Forderung nach einer fairen Entlöhnung der Mitwirkenden über die Inklusion (von Menschen mit Handicaps, Fluchthintergrund, Jugendlichen bis hin zur Wirtschaft) bis zum Wunsch, die Auseinandersetzung mit der Generationenwechsel-Thematik zu führen, Nachhaltigkeitskriterien zu definieren und «Learnings» aus dem Prozess zu verankern.

Anderseits beziehen sich die Punkte auf das Programm und liefern dazu eine grosse Vielfalt von konkreten Ideen (u.a. mehrfach: eine Bühne am Rhein, neue Kunst, moderner Tanz), die einerseits für den Wunsch nach dem «grossen Wurf» und nach «Magnetwirkung» stehen, anderseits aber genau davor warnen («Schuster bleib bei deinen Leisten»). Sie spiegeln die Forderung nach kultureller Vielfalt – zeigen aber auch die Ambivalenz in den Forderungen nach «kein Kommerz» und «populärer Kultur» und zwischen «mehr Hochkultur» und «mehr Volkskultur».

Dass das Programm alle anspricht, dass sich möglichst viele daran beteiligen können und dass das die Region auch miteinbezogen wird – das müssen die absoluten Prämissen der Kulturhauptstadt-Bewerbung sein!

Die Kulturhauptstadt muss sich einerseits auf struktureller Ebene Ziele setzen und auf verschiedenen Ebenen Nachhaltigkeit garantieren, auf der anderen Seite ein qualitativ hochstehendes Programm garantieren und dabei die Gratwanderung zwischen «Kunst und Kommerz», «Tradition und Innovation», «Regional und International» meistern. «Nicht vor lauter Gratwanderung das Rückgrat verlieren» ist ein Votum aus der Umfrage, das es dabei sicher ernst zu nehmen gilt!

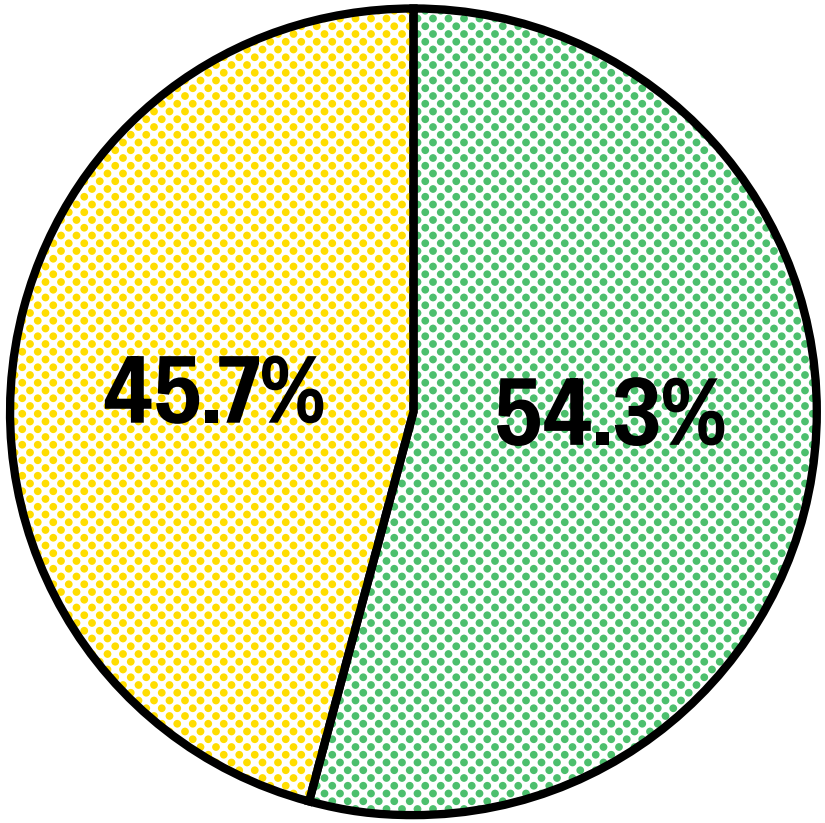
Welche Schaffhauser Kulturinstitution müsste ein Aushängeschild sein?

Die 163 Anworten zeigen, dass es viele Institutionen, Festivals und Engagements gibt, die das Potenzial haben, ein «Aushängeschild» zu sein. Besonders häufig werden die Kulturtage, das Museum Allerheiligen, das Jazzfestival, das Stadttheater, das Kulturlabor und die Kammgarn. Betont wird aber auch, dass es gerade die Vielfalt ist, mit der Schaffhausen besticht: Vom Saunamarathon über Kleinkunst bis zur musikalischen Vielfalt. Ambivalent sind die Voten einerseits nach «etwas grösserem, etwas neuem» und dem Hinweis mit einer Fokussierung auf Einzelne die Konkurrenz zu befeuern.

Die Kulturhauptstadt braucht «Leuchtturm-Projekte», aber auch ein gutes Konzept, wie sich die Vielfalt der Kulturschaffenden niederschwellig am Kulturhauptstadt-Programm beteiligen und sich einbringen kann. Um destruktive «Konkurrenz-Situationen zu verhindern, braucht es eine transparente Kommunikation (und transparente Kriterien).

Was braucht Schaffhausen, um im nationalen Scheinwerferlicht glänzen zu können?

54% zu 46% - in diesem Resultat zeigt sich die Ambivalenz zwischen dem Wunsch, die Kulturhauptstadt mit all den Kräften auszurichten, die in Schaffhausen schon am Werk sind und dem Wunsch nach Inspiration von aussen. Für die Kulturhauptstadt-Projekte gilt es hier in eine gute Balance zu bringen.



SCHAFFHAUSEN HAT HEUTE BEREITS GENÜGEND HERAUSRAGENDE KULTUR

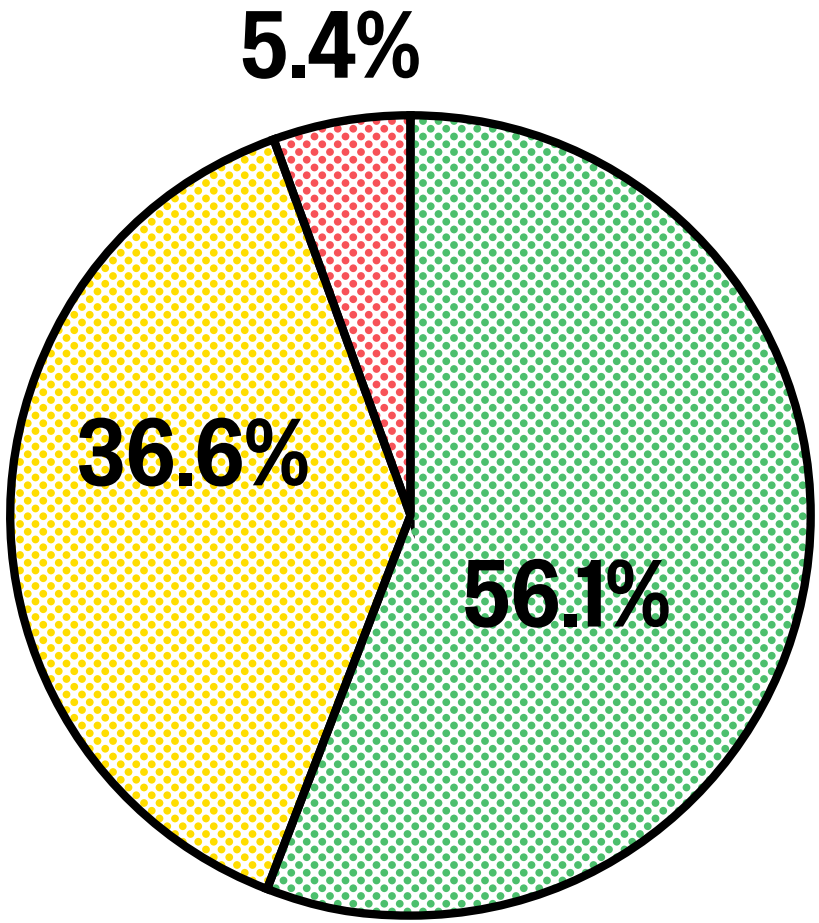
SCHAFFHAUSEN BRAUCHT NEUE KULTLURELLE INSPIRATION VON AUSSEN

Was sagst Du zur Kulturhauptstadt?

+ 100 Inputs, was die an der Umfrage beteiligten einbringen könnten. Sie reichen von: Freiwilligenarbeit, Organisationstalent, Marketingknowhow, Kontakte zu den Schulkindern, Vernetzung in die Gemeinden, Nachhaltigkeitsexpertise, Stadtführungen, Gastroerfahrung bis zu spezifischem Knowhow in Skatebord und urban street culture bis zur Band-, Tanz- und Kulturvermittlungserfahrung.

+ 96 Inputs, was sonst noch wichtig ist: dabei sticht vor allem ein Wunsch hervor: die Kulturhauptstadt soll die Zusammenarbeit fördern, über Grenzen hinweg: Die Vereine; die Menschen mit Migrationshintergrund; die Zuzüger:innen; die Menschen, die keinen Bezug zur «Hochkultur» haben; jene, die nicht aus der Stadt kommen; die Involvierung von Künstler:innen aus der gesamten Schweiz und aus dem Ausland – all sie sollen bei «Kulturhauptstadt» auch mitgedacht werden.

Schaffhausen besticht durch eine Vielzahl von engagierten Einwohner:innen. Sie sinnvoll in das Projekt «Kulturhauptstadt» einzubringen, ist als wichtiges Ziel gesetzt. Ein besonderes Augenmerk gilt es der Frage zu widmen, wie Zusammenarbeit über «Kultur-gräben» hinweg lanciert werden kann und zwar so, dass die künstlerische Qualität dabei hochgehalten wird.



FREUE ICH MICH DARAUF!

WILL ICH MITMACHEN UND MICH EINBRINGEN

FINDE ICH DAS UNNÖTIG UND NICHT INTERESSANT

Take-Aways aus der Gemeinde-Umfrage

24 ANTWORTEN

Stand 28.08.2025

PS: Alle Zitate beziehen sich auf qualitative Antworten aus der Umfrage

Wer hat geantwortet?

71%

SAGEN JA

Angefragt worden sind 41 Gemeinden: die 25 Schaffhauser Gemeinden (ohne Stadt Schaffhausen) und 16 angrenzende Gemeinden. 24 Gemeinden haben geantwortet.

Bargen, Beringen, Buch, Büsingen am Hochrhein, Dachsen, Dettighofen, Diessenhofen, Feuerthalen, Gottmadingen, Hallau, Neuhausen am Rheinfall, Schleitheim, Siblingen, Stadt Singen, Stein am Rhein, Thayngen, Wilchingen

Die 7 Gemeinden die mit «eher nicht interessiert» geantwortet haben, nennen als Gründe vor allem fehlende Zeit, fehlende Ressourcen, die Angst vor einer finanziellen Belastung oder auch «fehlende (kulturelle) Attraktivität»

Das Projekt Kulturhauptstadt kann auf Interesse und damit auf die Zusammenarbeit mit ausgewählten Gemeinden zählen. Im Budget braucht es genügend Ressourcen, damit die Projekte/Arbeit die Gemeinden nicht zu stark belasten bzw. einen klaren Mehrwert bringen.

Welche gelebten Bräuche gibt es?

Allen voran werden vielfältige Bräuche rum um den Weinbau genannt, gefolgt von Fastnachtsbräuchen und Marktgeschehen (Herbstmarkt etc.). Aber auch kulturelle Events werden zum Brauchtum gezählt, von Kunst («die Experimentelle») über Musikveranstaltungen (Kammermusiktage, Blues and More) bis zu Theater (No e Wili oder das Nord Art Theaterfestival) oder Grenzüberschreitenden Aktionen wie Erzählzeit oder Museumsnacht. Auch Gastronomische Traditionen werden aufgeführt (z.B Rickli), Aktivitäten von Vereinen und (Alt-)Stadt- bzw. Dorffeste.

In den Gemeinden werden Traditionen gepflegt und gelebt. Sie im Kulturhauptstadtjahr auch für Besucher:innen von ausserhalb der eigenen Gemeinde zugänglich zu machen bzw. als Ausgangslage für einen Kulturhauptstadt-Programmpunkt zu nehmen, könnte ein Weg sein, wie die Gemeinden am Kulturhauptstadtjahr partizipieren.

Welche Vereine/Firmen prägen die Gemeinde besonders?

In den Gemeinden trägt eine Vielzahl von Vereinen einen wichtigen Beitrag zum Dorf- bzw. Stadtleben bei: Allen voran werden die Sportvereine (insbes. Turnen und Fussball) genannt, gefolgt von den Musikvereinen (Chöre, Blasmusiken), diversen Kulturvereinen (zb für jüdische Geschichte) und den Fasnachtsvereinen/cliquen. Aber auch Kulturorte (Museen, Kleinkunst- und Musikbühnen, Bibliotheken), der Dorfladen, Restaurants, gewerbliche Betriebe (zb die Weinkellereien, Maggi, Gemüsebau, Mineralwasser), Kliniken oder die Feuerwehr werden als prägend für die Gemeinde wahrgenommen. Auch (kultur-)touristische Initiativen wie der Regionale Naturpark Schaffhausen, die das regionale Gewerbe/Kulinarikprodukte fördern, zählen dazu.

Was die Gemeinde prägt, ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Wichtig sind Vereine und lokale Initiativen. Sie sind für die Zusammenarbeit der Kulturhauptstadt mit den Gemeinden wichtige Ansprechstellen und sollten in die Programmierung von vornherein einbezogen werden.

Was ist besonders innovativ in ihrer Gemeinde?

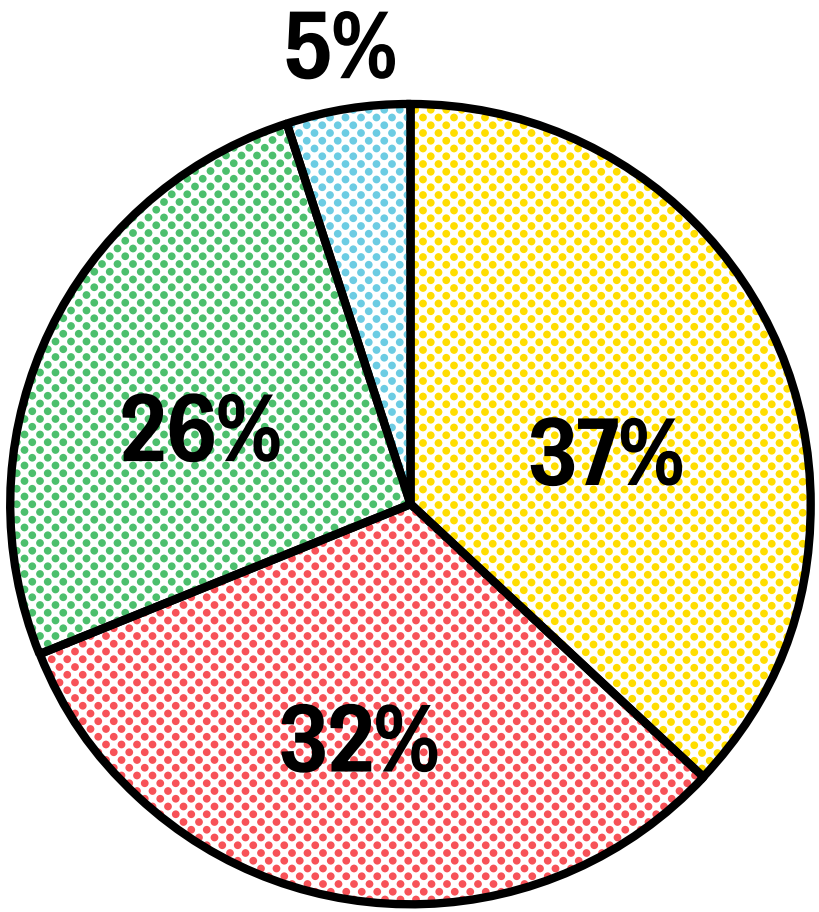
Genannt wir der Austausch über die (Landes-/Kantons-)Grenzen hinweg, die Arbeit von innovativen Firmen (z.B in den Bereichen Bierbrau, Weinbau und Pharma), das Programm von Kulturorten und Bibliotheken oder auch Themenpfade (Wein- oder Witzweg), Badeanstalten oder Parks und innovative Übernachtungsmöglichkeiten (wie in einem Weinfass). Bewusst Innovation fördern das Reallabor und das Schülerforschungszentrum in Singen. Zudem wird mehrfach genannt, dass es oft einzelne «Köpfe» sind, die in einer Gemeinde mit ihrem Innovationsgeist Ideen anstossen und Umsetzungen anpacken.

Was in den Gemeinden als «innovativ» gilt ist sehr unterschiedlich und vielfältig. Die Kulturhauptstadt müsste sich auf die Individualität der einzelnen Gemeinden einlassen und die «Innovativen Köpfe» einbeziehen, wenn es um die Programmgestaltung geht.

Welche der folgenden Sorgen teilt ihre Gemeinde?

Unter «andere Sorgen» werden genannt: Leerstehende oder fehlende Restaurants und Kaffees und damit fehlende Treffpunkte; das fehlende Geld für die Umsetzung innovativer Ideen; die Tatsache, dass sich meist wenige Bewohner:innen engagieren und Zeit für die Gemeindearbeit investieren; Saisonale Schwankungen.

Der Frage nachzugehen, wo sich die lokale Bevölkerung trifft und was es braucht, damit sie sich treffen würde, könnte im Rahmen der Kulturhauptstadt eine spannende Aufgabe sein – für die auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten.



BEVÖLKERUNG ENGAGIERT SICH WENIG

ANDERES

GEWERBE UND EINKAUFSLÄDEN STERBEN AUS

DORFKERN IST WENIG BELEBT

Gibt es in der Gemeinde leerstehende Gebäude, wenn ja welcher Art?

Von 22 Antworten auf diese Frage, geben nur vier Gemeinden an, es gäbe (eher) keine Leerbestände. In allen anderen Gemeinden stehen Bauernhäuser, Ökonomiegebäude, Verkaufsflächen, Schulhäuser, Turnhallen, Dorfbeizen oder auch Wohnungen leer.

Einige merken an, dass es sich u.a. um alte oder auch denkmalgeschützte Bauten handelt, die einen starken Sanierungsbedarf aufweisen.

In fast allen Gemeinden stehen Gebäude leer, die für das Projekt Kulturhauptstadt spannend sein können. Einerseits haben leerstehende Gebäude einen speziellen Charme, der über das architektonische hinaus reicht. Sie erzählen Geschichten aus der Gemeinde, die auf Veränderungen im Zusammenleben hinweisen. Anderseits bedarf es für die Bespielung von Leerständen eine neue Initiative und neue Formen der Zusammenarbeit. Beides ist für das Kulturhauptstadt-Programm spannend. Die leerstehenden Orte im Kulturhauptstadtjahr so zu bespielen, dass die Bespielung einen nachhaltigen Effekt hat, müsste das Ziel sein.

Herzlichen Dank für all die spannenden Inputs!

Sie dienen uns als Grundlage für die Ausarbeitung der Bewerbung

Umfrage/Redaktion: Team Kulturhauptstadt, Bereich Kultur der Stadt Schaffhausen

Grafik: Eclipse Studios GmbH